

Erzähl doch keine Märchen!

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



nterviews gibt er so gut wie nie. Er geht den Fotofallen aus dem Weg. Legt Wert auf seine Privatsphäre. Doch jetzt hat der Wolf, Bösewicht unzähliger Kinderbücher und heulender Bad Guy in manchem

Western, das Angebot des «Nebelspalter» angenommen, im Exklusiv-Interview einiges klarzustellen.

Wir treffen uns in einem Hotel am Waldrand im Bündnerland. Kommen Sie öfter hierher?

Die Lammkoteletts des französischen Küchenchefs hier sind sehr zu empfehlen. Ich mag das Restaurant, weil die Leute hier mich nicht so anstarren, wie das bei Stars sonst der Fall ist. Hier kann ich inkognito sein, ohne dass mich die Bündner Jagdverwaltung gleich vergrämen will.

Sie tragen Brioni. Ihr Schnurrbart ist sauber getrimmt, und wenn ich mich nicht täusche, rieche ich einen Hauch von Armani?

Sehen Sie, da haben Sie es ja schon: Sie haben ein zähnefletschendes Raubtier erwartet, keinen Gentleman. Diese Verzerrung der Tatsachen verdanken wir den Grimm Brothers.

Dann stimmt es nicht, dass Sie Rotkäppchen im Wald auflauerten?

Wer auch immer dieses Gerücht in die Welt gesetzt hat, kennt offenbar Rotkäppchen nicht. Ein verzogener, arroganter Kinder-Star, mit dem ich nie mehr zusammenarbeiten werde. Geschweige denn, dass ich ihr im Wald begegnen möchte. *(zum Kellner:)* Guten Abend, Renard. Ich nehme die 7 Geisslein. Medium Rare. Wo waren wir?

Beim Rotkäppchen. Wo Sie sich als Grossmutter verkleiden.

Ah, ja. Ich fand ja die englische Bezeichnung «Little Red Riding Hood» immer viel sexier. Mit Ihrem gesunden Menschenverstand: das glauben Sie doch nicht, oder?

Hier im Bündnerland erzählt man sich alle möglichen haarsträubenden Geschichten über Sie. Dann tragen Sie also keine Frauenkleider?

Das habe ich nicht gesagt. Ich trage sogar gern Frauenkleider. Aber aus einem anderen Grund. Sehen Sie, die Geschichten, die diese Grimms sammelten, waren ursprünglich nicht für Kinder gedacht, sondern für ein, sagen wir, Adult-Publikum.

Sie meinen, die richtige Geschichte von Rotkäppchen und dem Wolf ist...

... sagen wir einfach, frei ab 18 Jahren. Sie hätten mich mal im Schafspelz sehen sollen. *(Kellner serviert).* Es stört Sie doch nicht, wenn ich während des Interviews lunche? Wissen Sie, mein Agent hat damals mit den Grimms die Tantieme nicht sehr vorteilhaft ausgehandelt. Ich wurde mit einem einmaligen Betrag abgespiesen, erhielt keinerlei Anteile am Merchandise. Natürlich konnten wir damals nicht abschätzen, dass dieser ungeheure Erfolg so lange anhalten würde. Auf die Entschädigung von «Der mit dem Wolf tanzt» war-te ich auch immer noch.

Sie fressen – entschuldigen, ich meinte essen – Sie essen Kreide zu den Geisslein?

Es macht meine Stimme geschmeidiger. Sexy, finden Sie nicht?

Täusche ich mich, oder starren Sie mich an?

Stellen Sie jetzt auch die Klischee-Frage, warum ich so grosse Augen habe?

Und warum haben Sie so grosse Zähne?

Damit ich dich besser fressen kann, du neugieriger «Neb»-Journalist!

GEGENDARSTELLUNG

Als rechtliche Vertreter des «Froschkönigs» nehmen wir mit Befremden Kenntnis davon, dass der «Nebelspalter» in vorliegender Ausgabe Beiträge zu Märchen abdruckt, die nicht der Wahrheit entsprechen. Vorausühpfend verlangen wir daher schon in der jetzigen Ausgabe den Abdruck folgender Gegendarstellung:

«Der AROAF war nicht amused, als er zum wiederholten Male vom Märchen hören musste, er wolle seine Gestalt durch einen Kuss verwandeln. Tatsächlich ist ihm beinahe die Schallblase geplatzt, als er sich vor königlichem Ärger übermässig aufpumpte. Denn entgegen landläufiger Meinung ist der AROAF (Absolute Ruler of all Frogs) kein «verzauberter Prinz», der nur darauf wartet, von einem menschlichen Weibchen geküsst zu werden. Tatsächlich ist der AROAF Souverän seines Volkes, was sämtliche Froschlurche und Kröten auf Schweizer Territorium umfasst. Schon als Inhaber der Staatsgewalt wäre es für den Monarchen nicht denkbar, sein Reich führungslos zu lassen, um mit einem Menschenweibchen eine biologisch eher fragwürdige Beziehung einzugehen, was seinem majestätischen Auftrag, eine Kaulquappe zu zeugen, um die Thronfolge zu regeln, eher im Wege stehen würde. Wir legen Wert auf die Klarstellung, dass der Souverän zu gegebener Zeit zur Vermehrung einen passenden Sumpf aufsuchen wird, um dort abzulaichen.»

Hinweis der Redaktion:

Der «Nebelspalter» hält an seiner Darstellung fest.